

**Fürchtet euch nicht!**  
Kurzgottesdienst für Weihnachten zu Lukas 2,1-10  
von Inken Richter-Rethwisch

**Musik**

**Begrüßung**

Mit Tagesspruch „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids.“ Lukas 2, 10b.11

**Lied: Vom Himmel hoch (EG 24)**

**Psalm 96 (EG 738)**

**Tagesgebet**

Gott des Lichtes.

Mache hell, was dunkel ist.

Lass uns hören, auf das, was du uns sagst.

Lass uns spüren, dass heute und hier Weihnachten ist.

Für alle Menschen in der Nähe und Ferne.

Das bitten wir durch Jesus Christus,

der heute zu uns gekommen ist.

Amen.

**Lesung: Jesaja 9,1-6**

**Lied: Es ist ein Ros entsprungen (EG 30)**

**Lesung: Lukas 2,1-10**

**Kurzpredigt**

Liebe Gemeinde,  
an unzähligen Weihnachtsfesten habe ich die Worte gehört. Von Kindesbeinen an. Wir Geschwister saßen im Kreis um den Tannenbaum und lauschten gespannt den Worten des Weihnachtsevangeliums. Die Kraft der Rituale, die Weihnachten mit sich bringt, nimmt mich jedes Jahr erneut in Bann – auch noch Jahre später. Ich erinnere mich, wie der Großvater mit brüchiger Stimme die Weihnachtsgeschichte las. Und das „Fürchtet euch nicht“ mit besonders

großem Pathos betonte. Wir wussten als Kinder nicht wie sehr er dieses „Fürchtet euch nicht“ manchmal zu sich selbst sagte. Wir ahnten aber, dass – wenn seine Stimme so klang – etwas Berührendes in ihm geschah. Und das übertrug sich auch auf uns. Die Mutter kam mit dem Glöckchen, um die Bescherung einzuläuten. Und wir waren nur benommen vom Klang der Lieder, vom Duft der Plätzchen, vom Anblick des erleuchteten Baumes, von den weihnachtlichen Worten.

So oder ganz ähnlich hören wir es von älteren Menschen immer wieder. Die Väter und Großväter haben schwer verdauliche Geschichten aus dem Krieg mitgebracht. Kriegskinder und Kriegsenkel entwickelten ein untrügliches Gespür für die unausgesprochenen Geschichten. Sie spüren die Bedeutung des „Fürchtet euch nicht“ und wissen um die Wirkung auf traumatisierte Väter und Großväter. Die Weihnachtsworte gaben ihnen an der Front Kraft und Trost. Ein Engel, der zusagt, dass sie sich nicht zu fürchten brauchen. Ein Engel, der zum Frieden mahnt und Hoffnung stiftet – auch in auswegloser Situation. Männer in Stalingrad oder an anderen Orten der Front. Sie hörten die Worte „Fürchtet euch nicht“ auf existenzielle Weise und erinnern uns bis heute daran, dass Weihnachten mehr ist als ein liebliches Gefühl. Ein Bild erzählt davon besonders eindrucksvoll. Der Lazarettarzt Kurt Reuber hat es 1942 im Kessel von Stalingrad gemalt. Es hat seither unzähligen Menschen Hoffnung gegeben. Kurt Reuber schreibt selbst: „Das Bild ist so: Kind und Mutterkopf zueinander geneigt, von einem großen Tuch umschlossen, Geborgenheit und Umschließung von Mutter und Kind. Mir kamen die johanneischen Worte: Licht, Leben, Liebe. Was soll ich dazu noch sagen? Wenn man unsere Lage bedenkt, in der Dunkelheit, Tod und Hass umgehen – und unsere Sehnsucht nach Licht, Leben, Liebe, die so unendlich groß ist in jedem von uns!“<sup>1</sup>

Bei der Geburt Jesu durchbrechen die Worte „Fürchtet euch nicht“ die Dunkelheit. Licht, Liebe und Leben lassen die prekäre Situation der Hirten in einem neuen Licht erscheinen. Die uralten Hoffnungen werden wachgerüttelt, dass sich die Dinge doch noch ändern und zum Guten wenden. In der Geburt Jesu im Stall von Bethlehem zeigt Gott seine Handschrift. Er kommt zu den Menschen, die er liebt, und teilt mit ihnen die Not.

Bis heute entfalten die Worte aus dem Lukasevangelium ihre Kraft und ziehen in den weihnachtlichen Bann. Jedes Mal wenn wir sie hören oder lesen. Das Trostwort „Fürchtet euch nicht“ spannt den Bogen durch Zeit und Raum hin zu unserer Sehnsucht nach Licht, Liebe und Leben.

Amen.

---

<sup>1</sup> Zitiert nach Erich Wiegand: Kurt Reuber, Pfarrer, Arzt und Maler, Kassel 1998 (mh21), 116.

## **Lied: Stille Nacht (EG 44)**

### **Fürbittengebet<sup>2</sup>**

Sende deinen Engel zu uns, Gott,  
einen Engel, der die frohe Botschaft bringt,  
dass du uns nahe bist.

Wir bitten dich für die Menschen,  
die heute einsam und traurig sind.

Die sich verlassen fühlen:

Lass sie im Schein des Engels  
durch ihre Tränen hindurch die Freude entdecken.

Wir bitten dich für alle,  
die nichts zu essen und die keine Heimat haben.  
Für die Menschen auf der Flucht in ihren Verstecken:  
Schicke ihnen deinen Engel in die dunkelste Nacht.

Wir bitten dich für die,  
deren Herz stumpf bleibt.  
Die nichts mehr hören können vor lauter Weihnachtsgeschrei,  
die nichts mehr sehen wollen vor lauter falschem Glanz:  
Lass deinen Engel leise zu ihnen sprechen, damit sie verstehen.

Sende deinen Engel, Gott.  
Heute und morgen und jeden Tag.

### **Vater unser**

### **Lied EG 33 O du fröhliche**

### **Segen**

### **Musik**

#### *Material:*

*Für diesen Gottesdienst kann auch die sogenannte Stalingrad-Madonna von Kurt Reuber als Postkarte genutzt werden. Sie hängt heute in der Kaiser-*

---

<sup>2</sup> Sabine Bäuerle, in: Feministische Predigtreihe, hrsg. von Sabine Bäuerle und Elisabeth Müller, Frankfurt/ Berlin 1996-1997, 37.

*Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin. Postkarten sind im dortigen Shop erhältlich:  
<https://shop-gedaechtniskirche.de/c/madonna-von-stalingrad>.*